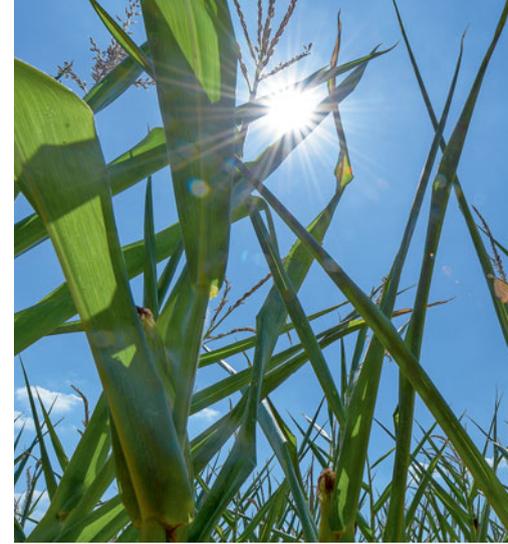


# Agrarpaket ist klimaschädlich

Carina Konrad ist Landwirtin in Rheinland-Pfalz und stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft im Deutschen Bundestag. Wir haben sie nach ihrer Einschätzung des am Freitag vorgelegten Klimapakets gefragt.



**LZ | Rheinland:** Wie bewertet die FDP das Klimapakets der Bundesregierung?

**C. Konrad:** Insgesamt ist das Klimapakets der Regierungskoalition ein Haufen unkoordinierter Einzelmaßnahmen. Dahinter steht kein erkennbares Konzept, außer vielleicht, dass angesichts der Proteste freitags auf den Straßen irgendetwas präsentiert werden musste. Bei solchen gesellschaftlichen Debatten lässt sich die Bundesregierung, statt zu gestalten, gerne treiben – zum Beispiel beim Thema Pflanzenschutz.

die Reise gehen soll, ist es schwierig, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

**LZ | Rheinland:** Sagen Sie das jetzt als Abgeordnete oder als Landwirtin?

**C. Konrad:** Ich bin der Meinung, dass alle politischen Entscheidungsträger Sachverhalte so bewerten sollten. Es geht darum, die Menschen mitzunehmen. Zu glauben, dass die Politik selbst auch nur 1 t CO<sub>2</sub> einsparen kann, ist ein bisschen utopisch. Machen müssen das nachher die Menschen – egal, ob sie in der Industrie, im Automobilssektor oder in der Landwirtschaft arbeiten.

**LZ | Rheinland:** Die FDP sieht einen CO<sub>2</sub>-Preis, wie ihn die Bundesregierung plant, skeptisch, befürwortet aber ein CO<sub>2</sub>-Zertifikat. Vielleicht auch deshalb, weil die Landwirtschaft davon profitieren könnte, da sie in der Lage ist, CO<sub>2</sub> zu binden?

**C. Konrad:** Wir wollen, dass Menschen, die besondere Leistungen für den Klimaschutz erbringen, davon auch profitieren. Klimaschutz ist aber keine lokale deutsche Angelegenheit, sondern muss eingebunden sein in die europäischen und weltweiten Verhältnisse. Daher braucht es ein System, bei dem unsere Vorreiterrolle weltweit Nachahmer findet. Der deutsche Einfluss auf das Weltklima – allein – ist zu klein und kann nicht „die“ Lösung sein.

**LZ | Rheinland:** Sehen Sie in dem vor zwei Wochen präsentierten Agrarpaket klimarelevante Facetten?

**C. Konrad:** Klimaförderliche Facetten sehe ich darin überhaupt nicht. Ganz im Gegenteil. Das Insektenschutzprogramm sieht massive Reduktionen von Pflanzenschutzmitteln bis hin zu Verboten von sehr vielen Wirkstoffen vor. Ich sehe darin keinen positiven Einfluss auf das Klima, wenn man die Produktion extensiviert und damit andere Länder außerhalb Europas anreizt, ohne Rücksicht auf das Klima und die Umwelt ihre Produktion zu intensivieren. Wir haben bei uns in Deutschland eine klimatisch bevorzugte und begünstigte Lage. Wir

ernten im weltweiten Vergleich hohe Erträge. Diese Produktion, die einen Beitrag zur Welternährung leistet, soll jetzt extensiviert und die Erzeugung praktisch in Länder verlagert werden, in denen garantiert geringere Standards herrschen, als bei uns. Welchen Beitrag das zum Klimaschutz leisten soll, erschließt sich mir überhaupt nicht.

**LZ | Rheinland:** Das Agrarpaket hat also eher einen klimaschädigenden denn einen klimafördernden Einfluss?

**C. Konrad:** Das ist meine Einschätzung!

**LZ | Rheinland:** Wie schätzen Sie ein, dass die Bundesregierung im landwirtschaftlichen Teil des Klimapakets einen wesentlichen Fokus auf die Düngung legt?

**C. Konrad:** Das bleibt alles sehr vage und unsicher. Ich erkenne die Strategie dahinter nicht. Vom Bundesumweltministerium hört man immer wieder die Aussage, man wolle die Tierbestände massiv verringern. Das Bundeslandwirtschaftsministerium verneint das. Ich sehe im Moment nicht, wo es hingehen soll. In Deutschland werden momentan noch immer große Mengen an Mineraldünger eingesetzt. Wenn wir Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit fordern, mehr Humusaufbau in den Böden wollen, aber dann auf organische Substanzen verzichten, ist das der komplett falsche Weg. Wir müssen mehr darüber nachdenken, wie wir Gülle effizienter verwerten und Gülleaufbereitung in die Fläche bringen. Wir müssen auch darüber reden, wie wir den Eiweißeintrag in der Fütterung bewerten und ob es nicht sinnvoller ist, auf ein wenig Protein in der Ration zu verzichten. Ich glaube, über solche und ähnliche Dinge müssen wir reden, wenn wir eine effizientere Nutzung von Stickstoff haben und Auswaschungen verhindern wollen. Natürlich gehört auch dazu, wie wir Nährstoffe dahin transportieren, wo sie gebraucht werden, aber ohne große



Das Agrarpaket hat keinen positiven Einfluss auf das Klima.

Carina Konrad

Mein Blick als stellvertretende Vorsitzende des Agrarausschusses und Landwirtin liegt in erster Linie auf den Folgen, die sich für die Landwirtschaft ergeben, denn die Landwirte sind diejenigen, die die Maßnahmen letztlich umsetzen müssen.

**LZ | Rheinland:** Und wie bewerten Sie den landwirtschaftlichen Teil, die zehn Punkte aus dem Agrarministerium?

**C. Konrad:** Darin findet sich ebenfalls nicht viel Neues, denn die Vorschläge liegen schon lange auf dem Tisch. Leider fehlt auch hier völlig die Richtung, der Weg, wohin es für die Landwirte überhaupt gehen soll. Leider ist auch nicht erkennbar, welchen Nutzen die Maßnahmen für das Klima und die Umwelt haben sollen. Akzeptanz kann man dafür nicht erwarten. In Gesprächen, die ich mit vielen Landwirten persönlich geführt habe, spürt man derzeit eine große Unsicherheit. Niemand weiß, wie und worauf man sich als einzelner Landwirt und als wirtschaftender Betrieb einstellen soll. Landwirte sind durchaus gewillt, Veränderungen mitzugehen. Aber wenn keiner sagt, wohin



### Was ist klimafreundlicher: Verbesserung der Effizienz oder Extensivierung?

Foto: landpixel

Mengen Wasser zu bewegen. An einer vernünftigen Gülleaufbereitung kommen wir also nicht vorbei. Scheindebatten über die Reduzierung von Tierbeständen verunsichern die Landwirte dagegen nur, verunsichern auch die Verbraucher massiv und es investiert dann kein landwirtschaftlicher Betrieb mehr in Lösungen. Die Landwirte verlieren vielmehr die Lust. Das spürt man im Moment massiv an der mangelnden Investitionsfreude der Betriebe. Schuld daran ist die politisch verursachte Planungsunsicherheit.

**LZ | Rheinland:** Die Verwertung von Gülle in Biogasanlagen könnte auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Aber auch das war scheinbar im Klimakabinett kein wirkliches Thema.

**C. Konrad:** Deutschland versucht sich gerade an dem Kraftakt, gleichzeitig aus der Erzeugung von Atomstrom und der Kohleverstromung auszusteigen. Aber es gibt keinen wirklichen Plan, wie wir eine grundlastfähige Energieerzeugung sicherstellen wollen. Wirtschaftsminister Peter Altmaier hat kürzlich in einer Talkshow von Wasserstoffherzeugung in der Wüste geredet. Biogasanlagen wären dagegen eine Möglichkeit, vor Ort grundlastfähig Strom zu erzeugen. Sicher wurden in der Vergangenheit Fehler gemacht. Dass so der Maisanbau in die Fläche gedrückt wurde, hatte negative Folgen. Aber das kann man jetzt in etwas Gutes verkehren. Die Chance, zu überdenken, wie wir die Anlagen in Zukunft betreiben wollen, gibt es, wenn die ersten Förderungen in Kürze auslaufen.

**LZ | Rheinland:** Ihr Parteivorsitzender Christian Lindner hat in einer Stellungnahme zum Klimapakete beklagt, dass die Bundesregierung das Angebot zu Gesprächen über einen nationalen Kli-

makonsens nicht aufgegriffen habe. Was hätte die FDP für die Landwirtschaft an Anregungen dort präsentiert?

**C. Konrad:** Einige wesentliche Aspekte habe ich bereits genannt, wie etwa Fütterung zu überdenken und Effizienz zu steigern. Wir brauchen höhere Erträge von der Fläche. Dafür müssen wir offen darüber reden, welche Maßnahmen wir dafür benötigen und wie sich Deutschland und Europa in Zukunft zu den neuen Züchtungsmethoden stellen. Die FDP hat sich hierzu klar positioniert. Wir sehen darin eine Riesenchance, nachhaltiger zu wirtschaften, niedrigere Stickstoff- und Düngereinträge zu realisieren und die Effizienz der Umsetzung in der Pflanze zu verbessern. Diese Potenziale müssen wir nutzen. Wir sollten auch darüber reden, wie wir die Tierhaltung weiterentwickeln. Da klappt im Moment eine fatale Schere zwischen dem, was die TA Luft in Zukunft von den Landwirten fordern wird, und dem, was Ministerin Klöckner von ihnen im Bereich Tierwohl fordert. Das ist nicht in Einklang zu bringen. Deswegen braucht es dringend Klarheit, was Priorität hat und an vorderster Stelle steht. Und wir brauchen Klarheit, wie der Stall der Zukunft aussehen soll. Der muss einen großen Beitrag leisten und eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung haben. Da ist noch vieles offen und wird nicht angegangen. Im Moment weiß niemand, wo er und ob er investieren soll. Uns geht eine ganze Generation junger Landwirte verloren, und damit entsteht ein riesiger volkswirtschaftlicher Schaden und ein immenser Wissensverlust. Es ist Arbeitsverweigerung der Bundesregierung, diese Themen nicht offensiv, ideologiefrei und wissenschaftsbasiert anzugehen.

**LZ | Rheinland:** Herr Lindner hat zudem angemerkt, neben dem Erdklima gelte es auch, das gesellschaftliche Klima im Blick zu behalten. Wie ist das gemeint?

**C. Konrad:** Ich kann nicht für Herrn Lindner sprechen, aber das gesellschaftliche Klima polarisiert derzeit stark. Die Debatten werden schwarz oder weiß geführt, es gibt nur entweder den guten Ökolandbau oder den schlechten konventionellen Landbau. Das spiegelt sich auch in den zwischenmenschlichen Debatten wider. Dazu muss man nur einmal den einen oder anderen Beitrag in sozialen Medien wie Facebook verfolgen. Was da kommentiert wird, ist kaum noch eine Debatte, sondern Diffamierung. Hier wie dort finden sich kaum noch Kompromisse

zwischen verhärteten Fronten. So schafft man garantiert keine zukunftsfähigen Lösungen. Keiner hat die alleinige Weisheit. Viele haben gute Ideen. Das müssen wir uns gegenseitig zugehen. Wenn wir uns ständig ausgrenzen, wie es zwischen Öko- und konventioneller Landwirtschaft oder linker und rechter Politik vorkommt, lassen sich nur sehr schwer Lösungen finden. Für mich liegt die Lösung darin, konventionelle, nachhaltige Landwirtschaft weiterzuentwickeln und dabei alle verfügbaren Innovationen nutzbar zu machen. Biotechnologie, Digitalisierung und Wissen, unser wichtigstes Gut, gepaart mit jahrzehntelangen Erfahrungen. Dabei kann man von dem Ökolandbau einiges lernen, umgekehrt allerdings auch. Wir müssen uns der Realität stellen, und in der Realität sind mehr als 90 % der Verbraucher tagtäglich nicht bereit dazu, deutlich mehr Geld an der Kasse für Lebensmittel auszugeben.

**LZ | Rheinland:** ... und es motiviert keinen Landwirt, wenn er ständig in eine Ecke gestellt wird, sich auch auf unbequeme Forderungen einzulassen ...

**C. Konrad:** Die Stärke unserer Landwirtschaft liegt darin, dass jeder einzelne Landwirt bereit ist, immer neue Wege zu beschreiten – davon bin ich überzeugt. Besonders die junge Generation ist mutig und durchaus bereit, ein gewisses Maß an Lehrgeld zu investieren. Letztlich muss der Mut auch auf lange Sicht honoriert werden. Es darf nicht so laufen, wie gerade beim Thema Plastiktüten. Im Frühjahr hat sich noch der Handel selbst verpflichtet, Plastiktüten aus dem Sortiment zu nehmen, und jetzt traut ihm Umweltministerin Schulz nicht mehr zu, das umzusetzen, und verbietet die Plastiktüten per Gesetz. So lässt sich keine Politik mit Vertrauen machen! Vertrauen basiert auch darauf, dass man der Stärke des Einzelnen traut und auch auf sie vertraut. Unsere Landwirte haben dieses Vertrauen verdient. ds

## Zur Person

Carina Konrad wurde 2017 in den Bundestag gewählt und ist dort stellvertretende Vorsitzende im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft. Die Entscheidung, 2015 der FDP beizutreten, bezeichnet die 1982 im Hunsrück geborene Agraringenieurin als beste Entscheidung ihres Lebens. Neben den Themen Land- und Forstwirtschaft sowie Weinbau sind Digitalisierung, Umwelt, Europa und Familie Schwerpunktthemen ihrer politischen Arbeit. ◀